



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

19) An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

als Beichtkind des Bischofs von Agen wieder annehmen.

Dem mag nun seyn wie ihm wolle, und welchen Ort Sie mir auch bestimmen mögen: so werde ich Ihnen doch zu Ende des Aprills den ersten Band schicken, und glauben Sie einen Paß vom Hofe nöthig zu haben, so werde ich auf allen Fall ihr Nothhelfer seyn; indem ich glaube, daß es besser sey, wenn Sie den Herrn le Main oder den Herrn von Tourni dazu brauchen; doch will ich mich dadurch der Sache nicht ganz entziehen, sondern ich glaube nur, daß ein Intendant mehr Ansehen besitzt, als ein Ex-Präsident. Ich umarme Sie von ganzem Herzen.

XIX. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 1. März 1747.

Ich habe mit dem Herrn von Boze geredet; aber er hat mich sehr grob und unhöflich abgewiesen, und mir gesagt, er möchte sich in diese Dinge nicht mischen, man müßte sich an den Herrn Freret (*) und den Herr Grafen von Maurepas wenden; es sey ein Hirngespinnst von denjenigen, die einen Preis erlanget hätten, wenn sie glaubten, daß man sie deswegen sogleich

(*) Damabls beständiger Secretair der Akademie.

bey der Akademie annehmen, würde. Ich weiß nicht, ob er nicht schon seine Augen auf einen andern geworfen habe. Ich redete an eben dem Tage mit dem Herrn Duclos, der zwar allen guten Willen zu haben schien, aber er ist einer von den letzten. Nun können Sie nicht zu dem Herrn von Maurepas kommen, wenn es nicht durch die Herzoginn von Aiguillon (*), Ihre günstige Muse, geschieht. Sie wissen daß ich mit dem Herrn Freret uneins bin, und Sie werden also an die Frau von Aiguillon schreiben müssen. Denn schlage ichs ihr vor, so bin ich allzu gewiß versichert, sie thut nichts; aber schreiben Sie ihr, so wird sie mit mir davon reden, und ich will ihr schon Dinge sagen, die sie dazu aufmuntern sollen. Gewinnen Sie noch ein Mahl den Preis, so wird dieß die Schwierigkeiten bald heben. Der P. Desmolets hat mir gesagt, Sie arbeiteten; ich arbeite zwar auch, aber meine Arbeit wird schwer.

Der Ritter Caldwell hat mir geschrieben, daß Sie Lust hätten, mit ihm nach Ägypten zu gehen. Ich habe ihm gemeldet, es geschehe aus der Ursache, damit Sie Ihre Mitbrüder, die Mumien sehen können. Seine Begebenheit (**), zu Toulouse ist sehr lächerlich,

(*) Er hatte derselben die Übersetzung der russischen Satyren von dem Prinzen Kantimir unter dem Nahmen der Frau von . . . zugeschrieben, weil sie mit dem Prinzen Kantimir sehr genau bekannt war, und bloß auf ihr Verlangen hatte man seine Satyren ins Französische übersetzt.

(**) Der Ritter Caldwell, ein Irrländer, suchte, als er sich zu Toulouse aufhielt, sein Vergnügen darin, kleine Vögel vor der Stadt zu fangen. Weil man ihn alle Morgen sehr früh hinausgehen, und mit einem kleinen Knaben um die Stadt herumlaufen sahe, er auch oft Papier und Bleistift in der Hand hatte, so argwöhnten die Obren, er könn-

und es scheint, daß man in dieser Stadt sowohl in der Staatskunst, als in der Religion sehr schwärmerisch ist.

Machen Sie, ich bitte Sie, meine ergebenste Empfehlung an den ersten Präsidenten Bon (*). Die erste physicalische Abhandlung, die ich in meinem Leben gesehen habe, ist eine von ihm gefertigte Schrift von den Spinnen. Ich habe ihn allezeit als eine der gelehrtesten Personen von Frankreich angesehen; er hat mir allezeit Gelegenheit zur Nachahmung gegeben, wenn ich sahe, daß er so viele Einsicht in seiner Wissenschaft mit so vieler Kenntniß fremder Wissenschaften verband. Danken Sie ihm sehr für die Gütigkeit, die er mir erwiesen hat.

te wohl damit umgehen, einen Plan davon aufzunehmen, indem man eben damals mit England Krieg führte. Man nahm ihn also in Verhaft, und als man seine Tasche durchsuchte, fand man eine Zeichnung von einer Maschine, mit welcher er die Vögel fangen lernte, und viele Karten, nebst einem Verzeichnisse von Worten, welches Nahmen der Vögel waren, die man nicht verstand, weil sie englisch waren. Man zwifelte also nicht, daß alles dies nicht mit einer geheimen Unternehmung einen Zusammenhang haben sollte, und setzte ihn ins Gefängniß, bis er seine Unschuld und den Ungrund des Verdachts bekannet machte, und bis jemand für ihn gut gesagt hatte. (Nota: Toulouse ist nicht ein Mal befestiget.) Man urtheile aus diesem politischen Zufalle, ob der unglückliche Calas hat in Absicht auf die Religion dem Märtyrertode entgehen können.

(*) Erster Präsident der Steuer zu Montpellier, Staatsrath und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der das Geheimniß erfand, die Spinnengewebe zu spinnen, daraus Strümpfe zu machen, und Tropfen daraus zu verfertigen, die den englischen wider den Schlagfluß gleich sind. Er entdeckte auch ein Mittel, die indischen Kastanten zum Füttern der Schweine nützlich und Puder daraus zu machen. Er hatte ein schönes Antiquitätenkabinet.

Ich habe auch die Ehre gehabt, den Herrn le Main (*) zu Rochelle kennen zu lernen, wohin ich mich begeben hatte, um den Herrn Grafen von Mastignon zu sprechen. Ich bitte Sie, bey ihm das Andenken meiner Ergebenheit zu erneuern. Man sagt hier, er habe durch seine guten ökonomischen Einrichtungen die Feinde der Provence fortgejaget, und wir hätten ihm das Provenceröhl zu verdanken. Ihr Wechsellbrief ist noch nicht angekommen, sondern nur eine Nachricht davon. Sie sehen wohl, daß Sie sehr lebhaft sind, und den Herrn Jude fast außer Athem gesprengt haben, und zwar wegen einer Sache, die er mit aller seiner Ernsthaftigkeit verrichten konnte. Leben Sie wohl, ich umarme Sie von ganzem Herzen.

XX. Brief.

An den Herrn Cerati.

Paris, den 31. März 1747.

Ich habe, mein berühmter Freund, zu Paris Ihren freundschaftlichen Brief erhalten. Sie melden mir gar nichts von Ihrer Gesundheit, und ich möchte doch gerne etwas mehr, als bloße verneinende Beweise haben. Sie haben in Ihrem Briefe eine Stelle geschrieben, die ich vielmahls durchgelesen habe, nämlich, Sie

(*) Intendant in Languedoc.